

Technische Hilfen im Taubstummen-Unterricht

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **26 (1955)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

TECHNISCHE HILFEN

im Taubstummem-Unterricht

Die moderne Technik hat sich für die gesamte Gebrechlichenhilfe längst als ein unschätzbare Helfer erwiesen. Sogar im vielleicht schwierigsten Gebiet des künstlichen Sprachaufbaues bei Taubstummem werden vermehrt technische Hilfen herangezogen.

Um sprechen zu lernen, müssen beim Taubstummem für das ausgefallene Gehör andere Sinne herangezogen werden: das Auge, um die Sprechbewegungen bei andern Menschen genau zu beobachten und so die Sprache von den Lippen « abzulesen », und der Tastsinn, der die Tonschwingungen der Sprache am Kehlkopf, im Brustkorb usw. empfindet und auch den Sprachrhythmus aufnimmt, wenn ein Wort z. B. in die Handfläche gesprochen wird. Aber sogar das geschädigte Ohr selbst wird trainiert. Denn die modernen Untersuchungsmethoden durch Ton- und Sprachaudiogramm haben längst gezeigt, dass ein beträchtlicher Teil der praktisch tauben Kinder noch sogenannte Hörreste besitzt. Dieses Restgehör kann den Spracherwerb erleichtern, jedoch nur, wenn es ganz systematisch geübt wird.

Gerade hier setzt die Technik ein. So werden beispielsweise ganz einfache Schläuche verwendet, durch die der Lehrer dem Kind Worte sagt, die es wiedererkennen muss. Damit es gleichzeitig auch vom Munde ablesen kann, sind die Hörschläuche mit einem durchsichtigen Trichter versehen, in den geredet wird. Das Kind selbst übt sein Hörvermögen ebenfalls, indem es die gehörten Worte wieder-

holt in eine Art «Telephonhörer» und die Eindrücke vergleicht. Durch diese einfachen Geräte werden auch die Vibrationen beim Reden übertragen, ähnlich wie wenn in die Handfläche gesprochen wird, wodurch die Kinder den Sprachrhythmus leichter auffassen und natürlicher reden lernen.

Neben diesen rein mechanischen Geräten wird auch mit komplizierteren elektrischen Anlagen gearbeitet. Dem Hörtraining dienen Vielhöreanlagen in den Schulzimmern mit Tonverstärkung an jedem Platz, ausserdem in zunehmendem Masse auch individuelle Hörapparate selbst für hochgradig taube Kinder, die nicht in Schwerhörigenklassen mitkämen. Schliesslich entwickelt die Technik neuerdings sogar Apparaturen, welche die Sprache «sichtbar» machen, in Form von Kurven oder andern Zeichen, ähnlich wie die Arbeit des menschlichen Herzens im Elektrokardiogramm festgehalten wird. Diese Apparate werden in der Zukunft wohl hauptsächlich als Kontrolle eingesetzt, die den Unterricht erleichtert, indem der vom Kind erzeugte Laut das gleiche Bild hervorrufen muss wie der vorgesprochene des Lehrers.

Alle diese technischen Hilfsmittel ersetzen jedoch niemals die geduldige, jahrelange Kleinarbeit von Lehrer und Schüler. Sie sind, wie das Wort es sagt, Hilfen, keine Wundermittel; sie erleichtern in manchem den künstlichen Spracherwerb und gestatten, das Ziel auf verschiedenen Wegen anzugehen.



Sprachunterricht mit Hörschläuchen